

Liebe, Verrat und Suche nach Wahrheit

Von unserem Redaktionsmitglied
Jürgen Drawitsch

WEINHEIM. „Wir waren eine große Familie“, sagt Barbara Zeizinger zu Beginn ihrer Lesung vor den SPD-Senioren in der Gaststätte „Beim Alex“. Ihr Vater Hans Todt, vielen in Weinheim als Journalist und „singer Kellnermeister“ bekannt, sitzt ebenfalls in der Runde und nickt bestätigend. Wenn es Familientreffen gab, wurde oft über früher, über die Zeit in Westböhmen und über die Vertreibung gesprochen. Aber vieles blieb auch unausgesprochen. Barbara Zeizinger sprach viel mit ihrem Vater und begab sich auf Spurensuche nach Tachau, das heute Tachov heißt und wo an den Häusern noch dieselben Nummern hängen wie nach dem Krieg. Die Autorin hatte Kontakt mit dem Literaturkenner Josef Skrábek aus Prag, mit Karel Halla, einem Archiv-Mitarbeiter in Cheb (Pilsen), oder mit Klára Hurková, die ihr bei Fragen zur tschechischen Sprache half. So kamen Erzählungen des Vaters und ihrer Cousine Monika Raab mit Einblicken in die tschechische Sicht der Ereignisse im Sudetenland zusammen und es konnte ein Roman entstehen, der keine gegenseitigen Vorwürfe oder Beschuldigungen transportiert, sondern im Sinne der Versöhnung eine Geschichte erzählt, die zeigt, was die Zeit und ihre poli-

Roman und Autorin

■ Der Roman „Er nannte mich Klárinka“ von Barbara Zeizinger ist im Pop Verlag Ludwigsburg erschienen, hat **289 Seiten**, ISBN: 978-3-86356-242-7.

■ Barbara Zeizinger ist Jahrgang 1949, ging in Weinheim zur Schule, studierte Germanistik, Geschichte und Italienisch in Mannheim und Frankfurt. Sie lebt in Darmstadt.

■ Ihr erster Roman „Am weißen Kanal“ wurde ins Italienische übersetzt. Sie ist mehrfache Stipendiatin des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst.

■ Zeizinger ist unter anderem Mitglied in der Europäischen Autorenvereinigung **Die Kogge**.

tischen Entwicklungen mit Menschen macht.

Barbara Zeizinger erzählt in ihrem neuen Roman „Er nannte mich Klárinka“ auf zwei Zeitebenen. Da ist die Geschichtsstudentin Maria, die für ihre Dissertation ein Thema wählt, das eng mit der Geschichte ihrer Familie zusammenhängt, und so entfaltet sich auf den knapp 300 Seiten nach und nach auch die Geschichte der deutschen Schneiderin Charlotte, die sich in den tschechischen Lehrer Filip verliebt. Beide

verlieben sich, und als ihre Tochter Klara (Klárinka) geboren wird, werden 1937 die tschechischen Straßenschilder von Deutschen übermalt, blüht der Nationalsozialismus und treibt einen Keil zwischen die Menschen. „Alles wird besser. Es ist wie ein Sog“, schreibt Zeizinger an einer Stelle und bringt die Sorgen der Menschen von damals ebenso wie ihre Zerrissenheit und Manipulierbarkeit zum Ausdruck.

Schicksal von Millionen Menschen

Barbara Zeizinger erzählt ruhig und sicher. Man spürt, dass viel Recherche in dem Buch steckt, das auch ein Stück Vermächtnis ihrer Familie ist, aber für das Schicksal steht, das Millionen Menschen ereilte. Die Natur, der Alltag, die Sorgen, die Unsicherheiten, die Gefühle: Alles hat die Autorin im Blick, und der Leser taucht ein in eine Welt, die bald aus der Erinnerung verschwinden wird, wenn es keine Zeitzeugen mehr geben wird.

Zum zweiten Mal kam Barbara Zeizinger am Freitag für eine Lesung zu den Weinheimer SPD-Senioren. Nach der Vorstellung ihres Erstlingsromans „Am weißen Kanal“, in dem sie Kriegsgeschehnisse in Italien aufgearbeitet hatte, fand sie erneut aufmerksame Zuhörer unter den SPD-Senioren und am Ende den Dank mit Blumen von Eckhardt Pfisterer.



Barbara Zeizinger bei der Lesung aus ihrem neuen Roman „Er nannte mich Klárinka“.

BILD: PHILIPP REIMER

Weinheimer Nachrichten 21.1.2019